

wieder am Markt zu etablieren. Für dieses schwierige Unterfangen wünsche ich der Firma den größtmöglichen Erfolg.

Thema Asyl

Die Auswirkungen von Terror, Armut und Krieg spüren wir deutlich in Europa, in Deutschland, in Sachsen, im Erzgebirge und letztendlich auch in Schneeberg. Der schier endlos scheinende Strom der nach Europa und in die Bundesrepublik einreisenden Flüchtlinge reißt nicht ab. Schätzungen zufolge leben in der Bundesrepublik bereits über eine Million Flüchtlinge. Seitdem der Freistaat Sachsen vor mehr als 28 Monaten in Schneeberg eine Außenstelle der Erstaufnahmeeinrichtung Chemnitz für Asylsuchende eröffnete, ist auch für uns Schneeberger das Thema Asyl ganz konkret und real geworden. Schwankte die Zahl der Asylbewerber in der Einrichtung seit Beginn des Jahres bis Ende August noch zwischen 500 und 800, wurde die Stadtverwaltung am 1. September 2015 durch die Landesdirektion Sachsen darüber informiert, dass eine Aufnahme von weiteren Flüchtlingen in die Sporthalle der ehemaligen Jägerkaserne mangels anderer Unterbringungsmöglichkeiten erforderlich ist.

Seit dieser Zeit bewegt sich die Zahl der untergebrachten Menschen zwischen 800 und 1.200. Bei der Größe unserer Stadt ist dies eine beachtliche und meiner Meinung nach zu hohe Zahl. Auch wenn die Asylsuchenden nur vorübergehend hier wohnhaft sind, ruft das plötzliche und unvermittelte Aufeinanderprallen verschiedenster Kulturkreise und Religionen besonders innerhalb der Erstaufnahmeeinrichtung immer wieder Probleme hervor. Ernsthafte Konflikte außerhalb der Unterkünfte sind bislang ausgeblieben. Dennoch ist das Zusammenleben mit Asylbewerbern in Schneeberg alltägliche Wirklichkeit und wird es vorerst wohl auch bleiben. Ich danke an dieser Stelle allen Schneeberger Einwohnerinnen und Einwohnern ausdrücklich für das große Verständnis, das hohe Maß an Hilfsbereitschaft, den menschlichen Umgang mit den Asylsuchenden und das weitestgehend konfliktfreie Miteinander.

Bauliche Maßnahmen

Auch im Jahr 2015 wurden seitens der Stadt Schneeberg einige Vorhaben zur Verbesserung der Infrastruktur und bauliche Maßnahmen umgesetzt. Die öffentlichen Projekte konzentrierten sich überwiegend auf die Bereiche Straßenbau, Schulen und Kindereinrichtungen.

Zusätzlich hat unsere Stadt aber auch in den Brandschutz investiert. Nach dem offiziellen Baubeginn am 1. Juli



Januar 2015 - das neue Feuerwehrdepot.

2014 und nach nur 31 Wochen Bauzeit konnte am 30. Januar ein neues Feuerwehrdepot offiziell den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr des Löschzuges Neustädtel übergeben werden. Die Einsatzbereitschaft der Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr ist ein Garant für die Sicherheit unserer Stadt und ihrer Bürger im Ernstfall. Sie können nun auf neue Werkstatt-, Umkleide-, Schulungs- und Trockenräume zurückgreifen. Die Gesamtkosten für das Feuerwehrdepot beliefen sich auf 720.000 Euro, die zu 90 Prozent durch Fördermittel aufgebracht werden konnten.

Nachdem im ersten Quartal des Jahres die Arbeiten am neuen Verwaltungs- und Archivgebäude des ehemaligen Hauses Diesterweg der Mittelschule der Bergstadt Schneeberg abgeschlossen werden konnten, wurde das Objekt in der Schulgasse 9 am 11. April 2015 mit einem „Tag der offenen Tür“ feierlich eingeweiht. Hier fanden fortan das Bauamt, das Stadtarchiv, die Verwaltungsarchive, das Museumsmagazin und der Erzgebirgsverein ihr Domizil. An die Geschichte des Hauses als „Schneeberger Münze“ erinnert ein Schauraum im Erdgeschoss.



Im Schauraum der „Alten Münze“.

Auch die Außenanlagen wurden saniert. So konnte der Innenhof zwischen Verwaltungsgebäude und evangelischer Schule befestigt werden. Dabei wurden ca. 900 m² Betonpflaster verlegt. Im Bereich um die Schulgasse 9 sind neun Parkplätze und ein Behindertenstellplatz geschaffen worden. Die Baukosten, welche überwiegend im Rahmen des städtebaulichen Denkmalschutzes gefördert werden konnten, betragen ca. zwei Millionen Euro, wovon die Stadt Schneeberg 650.000 Euro selbst getragen hat. Neben der exzellenten Bau-

ausführung sei an dieser Stelle nochmals der unermüdliche Einsatz der Helfer der AWO Schneeberg beim dadurch reibungslosen Umzug gewürdigt.

Anfang Mai begannen die umfassenden Arbeiten an der im Laufe der Jahre sehr sanierungsbedürftig gewordenen Schillerstraße. In erfolgreicher Zusammenarbeit zwischen dem Abwasserzweckverband ZAST und dem Zweckverband Wasserwerke Westerbirge (ZWW), den Stadtwerken Schneeberg und der Stadtverwaltung Schneeberg konnte diese Komplexmaßnahme termingerecht fertiggestellt werden. Hierbei wurden ein neuer Abwasserkanal, eine neue Trinkwasserleitung, verschiedene Gashausanschlüsse sowie verschiedene Elektroleitungen nebst Grundstücksanschlüssen hergestellt. Seitens des Straßenbaulastträgers erhielt die Straße zunächst ein neues Stützbaupflaster in Form der sogenannten „Bewehrten Erde“, was durch den großen Höhenunterschied zwischen Schillerstraße und Schützengasse erforderlich wurde. Weiterhin sind die Straßenbeleuchtung, die Verkehrsfläche mit Gehweg und die Straßenentwässerung den aktuellen Erfordernissen angepasst worden. Mit der Fertigstellung dieser Baumaßnahme ist der Ausbau einer innerörtlichen Verbindung zwischen der Auer Straße und der Joseph-Haydn-Straße mit Anbindung an die Westsächsische Hochschule Zwickau - Fachbereich Angewandte Kunst Schneeberg, dem Krankenhaus Schneeberg sowie dem Gewerbegebiet „Am Gerichtsberg“ endgültig abgeschlossen.

Durch die Gesamtheit der im Bereich durchgeführten Baumaßnahmen (Mittelstraße - Wolfsberg - Schillerstraße) wird sich eine Entlastung des zentrumsnahen Durchgangsverkehrs einstellen. Die Gesamtkosten für den Bau der Schillerstraße betragen 600.000 Euro, wovon 200.000 Euro gefördert werden konnten.

Im Juli erfolgte die Grundsteinlegung für den Ausbau von Schneebergs ältester Pflegeeinrichtung - dem Altenpflegeheim Gut Gleesberg. Nach der Fertigstellung des Anbaus, welcher sich an die bestehende Gebäudesubstanz architektonisch



Altenpflegeheim „Gut Gleesberg“: Heimleiter Jens Bretschneider beim „ersten Spatenstich“

angleicht, soll die Möglichkeit der Betreuung der Tagespflege gegeben sein. Ferner wird die Kapazität der vollstationären Pflege erhöht. Letztlich werden Funktions- und Aufenthaltsräume geschaffen, die mit modernster Ausstattung zu angenehmen Wohn- und Arbeitsbedingungen für Bewohner, Tagesgästen und Mitarbeitern beitragen.

Ohne, dass Fördermittel in Anspruch genommen werden, investiert die „Dr. Willmar Schwabesche gemeinnützige Heimstättenbetriebsgesellschaft“ mit ihrer 100-prozentigen Gesellschafterin „Dr. Willmar Schwabeschen Heimstätten-Stiftung“ rund 5.000.000 Euro in dieses Projekt. Dies ist ein deutlicher Ausdruck der Verbundenheit des Investors mit der Bergstadt Schneeberg.

Eine Meldung gab in diesem Jahr besonderen Anlass zur Freude: Im September - zu meinem Dienstantritt als Bürgermeister - begannen 100 Anwärter ihre Polizeiausbildung innerhalb des Geländes der ehemaligen Schneeberger Jägerkaserne! Hierzu wurden die Räumlichkeiten des ehemaligen Stabsgebäudes zur Polizeifachschule umgebaut. Der neue Standort wurde notwendig, weil die Kapazitäten in den Ausbildungszentren Chemnitz und Leipzig nicht mehr ausreichten. Der Freistaat Sachsen war schon seit längerem auf der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsareal, um welches sich auch Schneeberg bewarb. Bei seinem Besuch der Außenstelle der Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber in unmittelbarer Nachbarschaft im April des Jahres verkündete Ministerpräsident Stanislaw Tillich die „frohe Botschaft“,



dass unsere Stadt den Zuschlag erhalten hat. Die Anwärter, welche ich zum Antritt ihrer Ausbildung begrüßen durfte, werden zweieinhalb Jahre auf ihren künftigen Polizeidienst vorbereitet. Mit ihnen begannen auch 25 Ausbilder ihre Arbeit.

Die Landesdirektion Sachsen informierte uns jedoch zum selben Zeitpunkt auch darüber, dass eine vorübergehende Aufnahme von Asylsuchenden in die Sporthalle der ehemaligen Jägerkaserne mangels anderer Unterbringungsmöglichkeiten erforderlich sei. Dies führte leider dazu, dass die Polizeischüler die Halle

bislang nicht zur sportlichen Ausbildung nutzen konnten. Doch mit dem früheren Kulturgebäude konnte relativ schnell ein geeignetes Ausweichquartier gefunden werden. Gerade vor dem Hintergrund, dass im kommenden Jahr mindestens weitere 100 Polizeianwärter nach Schneeberg kommen werden, wird intensiv darauf hingewirkt, die Sporthalle alsbald wieder ihrer bestimmungsgemäßen Nutzung zuzuführen.

Nach nur dreieinhalb Wochen Bauzeit präsentierte sich am 16. September das Schneeberger Planetarium mit einer völlig neuen Technik. Das über die Landesgrenzen hinaus bekannte „Zeiss-Planetarium und Sternwarte Schneeberg“ ist eine Einrichtung des Kulturzentrums des Erzgebirgskreises. Nachdem die alte Ausstattung technisch überholt war, entwickelten die Mitarbeiter in monatelanger Fleißarbeit ein Programm zur Ansteuerung von sechs Full-HD-Beamern, die in der Lage sind, bewegte Bilder nahtlos an die Planetariumskuppel zu werfen, wobei nur ein einziger Rechner dazu nötig ist. Diese kostengünstige Lösung macht ein völlig neues „Sehen“ und damit ein beeindruckendes Raumerlebnis möglich. Ich lege Ihnen, liebe Einwohner und Gäste unserer Bergstadt, einen Besuch dieser fantastischen Einrichtung nahe.



Die Teilnahme am kulturellen, sozialen und sportlichen Leben bis ins hohe Alter zu ermöglichen, daran setzt das neue Multifunktionszentrum „Haus aktiv“ an. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels in der Region hat die Schneeberger Wohnungsgenossenschaft durch den Umbau des einstigen „Postwürfels“, an dem zunehmend der Zahn der Zeit nagt, eine neue Möglichkeit des kulturellen und sozialen Miteinanders auch unter therapeutischen Aspekten geschaffen. Das Gebäude wurde am 19. September 2015 feierlich eingeweiht. Die Kosten der Umbaumaßnahmen beliefen sich auf rund 700.000 Euro, wovon ca. 475.000 Euro von Bund, Land und Stadt gefördert werden konnten. Ich wünsche diesem neuen Kleinod, dass es von vielen Menschen unserer Stadt angenommen und rege genutzt wird.

Ab dem 26. Oktober 2015 wurde der Postplatz in Höhe der abgerissenen Ge-



bäude von der Kreuzung Ritterstraße bis zur Einfahrt Fürstenplatz voll gesperrt. Dies hat jedoch einen sehr positiven Hintergrund für unsere Stadt. In diesem Bereich erfolgt der Neubau einer neuen Filiale des Rossmann Drogeriemarktes, der zweitgrößten Drogeriemarktkette Deutschlands. Mit „Ernsting's family“ will zugleich ein deutsches Textilunternehmen in der neu entstehenden „Postplatzpassage“ ansässig werden. Dies sollte zu einer zusätzlichen Belegung unserer schönen Innenstadt führen.

Weitergeführt wurde in diesem Jahr der Ausbau der Gleesbergstraße mit dem Zweiten Bauabschnitt. Die Arbeiten sahen zunächst den kompletten Abbruch der vorhandenen Befestigung aus Bitumen der Straße und des Gehweges vor. Danach erfolgten die Erneuerung des Abwasserkanals, der Trinkwasser- und Gasleitungen sowie der verschiedenen Elektroleitungen inklusive der neuen Straßenbeleuchtung. Anschließend begann die Ausführung der Straßenbauarbeiten ohne bituminösen Deckenschluss. Die Arbeiten werden im kommenden Jahr fortgeführt.

Die Scheunenstraße von der Ampelanlage bis zur Anbindung an die Amtsgerichtsstraße und ca. 110 m der Amtsgerichtsstraße in Richtung Haydnstraße erfuhren 2015 eine Deckensanierung. Die Verschleißschicht mit wurde 4 cm bituminöser Deckschicht erneuert. Die Kosten belaufen sich auf ca. 50.000 Euro. Auch an der Filzteichstraße wurden Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt. Von der Einmündung Schachtstraße bis zum Ende erfolgte der Einbau eines bituminösen Dünnschichtbelags im Kalteinbau. Von der Einmündung des Danieler Weges bis zur Straße Am Filzteich wurde eine doppelte bituminöse Oberflächenbehandlung durchgeführt. Insgesamt investierten wir in diese Projekte ca. 41.000 Euro.

Weitergeführt wurde auch die Beseitigung der Hochwasserschäden. In die jeweiligen Maßnahmen flossen insgesamt 193.500 Euro, welche zu 100 Prozent über Fördermittel des Landesamtes für Straßenbau und Verkehr finanziert werden konnten. Davon wurde im Knappschaftsbach Bereich Stiftstraße durch Aufsetzen eines Stahlbetonbalkens ein Bachmauer-